# Zeno-Zeitung

**Rheder Volkszeitung**
**Generalanzeiger für Bocholt**
**Anholter und Isselburger Zeitung.**

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

**Volksblatt**
**für Bocholt und den Kreis Borken**

**Bezugspreis:** Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

**Nummer 345** | **Dienstag, den 14. Dezember 1937** | **Jahrgang 1937**


# „Totale Solidarität Berlin–Rom."

## Eine neue Phase der Weltpolitik hat begonnen.

### Italien begrüßt die endgültige Absage Deutschlands an Genf.

▲ **Rom**, 13. Dezember.

Die amtliche Erklärung der Reichsregierung zum Austritt Italiens aus der Genfer Einrichtung wird in den politischen Kreisen Roms mit der lebhaftesten Genugtuung begrüßt. Von maßgebender italienischer Seite wird besonders auf die klare und entschiedene Sprache der deutschen Erklärung hingewiesen, die nicht nur als eine Kundgebung der deutsch-italienischen Solidarität zu betrachten sei. Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" hebt in diesem Zusammenhang nicht nur die außerordentliche Wichtigkeit der amtlichen deutschen Stellungnahme hervor, sondern betont zugleich das vollkommene Scheitern des Genfer Instituts zur Verewigung von Versailles und die immer stärker werdende Festigkeit und Unerschütterlichkeit der Achse Berlin—Rom.

„Messaggero" und „Tevere" heben besonders den Schlußsatz der deutschen Erklärung hervor, wonach eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund niemals mehr in Betracht gezogen werden könne. „Popolo di Roma" hebt in seiner Ueberschrift besonders die totale Solidarität Deutschlands mit Italien hervor.

Gleichzeitig verzeichnet die römische Mittagspresse in riesigen Ueberschriften den ungeheuren Widerhall, den der Beschluß des Großen Rates des Faschismus und die Worte des Duce zur Begründung des Austritts Italiens aus der Genfer Entente in der Weltpresse finden.

Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" bezeichnet den energischen Entschluß des faschistischen Italiens als einen tödlichen Schlag gegen die kriegshetzerischen Pazifisten des Genfer Instituts und stellt den Fiktionen von Genf das Dreieck Berlin—Rom—Tokio als eine stahlharte Realität gegenüber.

Das halbamtliche Blatt gibt der Genugtuung Italiens über die herzlichen Kommentare aus Berlin und Tokio Ausdruck. „Die deutsche Auffassung wird", so schreibt das halbamtliche italienische Blatt, „mit tristallklarer und treffender Sprache in einem amtlichen Kommuniqué zusammengefaßt". Diese Mitteilung enthalte nicht nur die Zustimmung Deutschlands zu dem italienischen Beschluß, sondern stelle auch einige Punkte der deutschen Außenpolitik gegenüber dem Genfer System so klar, daß alle Zweideutigkeiten und Manöver, die in einigen Teilen Europas in Umlauf gesetzt worden seien, zunichte würden.

**Mit dieser Erklärung spreche Deutschland dem „Völkerbund" sein unüberwindliches Mißtrauen aus. Es erkläre im voraus alle etwaigen Reformversuche für nutzlos und bestätige damit nochmals, daß Deutschland nicht die Absicht habe, auch nur in eine Erörterung über seine Rückkehr nach Genf einzutreten.**

Die Scheidung zwischen den Freunden von Genf und seinen Gegnern sei also, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" weiter schreibt, klar und deutlich. Man könne trotzdem aber nicht von zwei entgegengesetzten Blockbildungen sprechen, wie das bereits wieder von Paris versucht werde. Deutschland, Italien und Japan würden Genf und alle Demokratien bis in alle Ewigkeit in Frieden lassen, solange sie im Verein mit dem Kommunismus nicht allzu provokatorisch und drohend auftreten, wie das auch schon wieder der Fall gewesen sei. Niemand denke, weder in Rom noch in Berlin, wie man das in Paris vermuten wolle, an die Bildung einer neuen internationalen Gesellschaft, niemand denke oder drohe nach irgend einer Richtung. Der innere Aufbau der Achse Rom—Berlin und des antikommunistischen Dreiecks könnten zwar leicht zu dieser irrigen Auffassung Anlaß geben, in Wirklichkeit aber wollten die drei Mächte ihre Verständigung nur durch Klarheit und mit Mitteln festigen, die zu einem wirklichen und dauerhaften Frieden führen.

**Die Agitatoren mit ihrem lauten Geschrei gegen die autoritären Staaten mögen aber wissen, daß diese drei Staaten zusammen mit ihren Freunden zwar zum Frieden entschlossen seien, aber auch über die nötigen Mittel und die nötige Entschlossenheit verfügten, um jedwedem ungesunden abenteuerlichen Versuch ein rasches Ende zu bereiten.**

Das starke Weltecho, das die Abkehr Italiens von Genf findet, beweist, wie das halbamtliche Blatt am Montagabend in seinem Leitartikel ausführt, den großen Wert, der, wie in der ganzen Welt anerkannt werde, diesem überragenden Ereignis zukomme.

Vergebens versuche daher die französische Presse „Gleichgültigkeit" an den Tag zu legen, fast als ob die „olympische Ruhe" der französischen Außenpolitik auch nicht im geringsten dadurch erschüttert werde, obwohl sie sich seit mehr als 15 Jahren auf die innerhalb des Genfer Lügeninstituts entwickelten Manöver konzentriert hatte. Recht bemerkenswert seien dagegen die Kommentare einiger der verantwortlichsten englischen Zeitungen, die schon von der fortgeschrittenen Liquidation der Genfer Entente sprechen oder, wie die „Times", das Genfer Institut bereits einen Trümmerhaufen nennen. Tatsache ist, daß schon mindestens 400 Millionen Menschen aus Europa, Amerika und Asien außerhalb der Genfer Entente stehen, ohne China überhaupt mitzuzählen, das sich bereits anschicke, die realistischen Richtlinien Japans zu befolgen. Bei diesem starken Ausfall werde die Genfer Institution immer mehr zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Auch ihre Reform, die jetzt anscheinend beschleunigt werden soll, werde an diesem Zustand nichts ändern können. Mit Recht spreche daher ein rumänisches Blatt bereits davon, daß mit der Entscheidung Italiens eine ganz neue Phase in der Entwicklung der Weltpolitik begonnen habe.

Deutschland und Italien, so schließt das Blatt, haben den Weg für eine Politik gezeigt, die den konkreten Interessen der einzelnen Länder viel mehr entspreche und der Gerechtigkeit und damit dem Frieden in viel stärkerem Maße diene, als die nackte Interessenpolitik von Genf.

# Die Einnahme von Nanking.

### Die ganze Stadt in Händen der Japaner.

DNB **Tokio, 13. Dezember.**

**Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Nanking von den japanischen Truppen vollkommen besetzt worden ist.**

Die japanischen Stellen in Schanghai bestätigen, daß die japanischen Truppen in Nanking eingedrungen sind. Nach den vorliegenden Meldungen konnten die durch das Osttor nach Nanking eingedrungenen japanischen Truppenteile ihre Erfolge ausweiten und über freies Feld bis an die Kriegsschule vorstoßen, die besetzt wurde. Weiter haben die Japaner ihre Stellungen nordwärts in Richtung auf Fukweischan vorgeschoben. Andere Abteilungen, die noch außerhalb von Nanking stehen, suchen vom Südabhang des Purpur-Berges her an das Taipingtor heranzukommen, um die Vereinigung mit den in die Stadt eingedrungenen Truppen zu vollziehen.

### Zurückhaltung an amtlicher chinesischer Stelle.

DNB **Hankau**, 13. Dezember.

Die chinesischen Behörden hüllen sich gegenüber den bereits von verschiedenen Seiten verbreiteten Meldungen von einer vollständigen Einnahme Nankings in Stillschweigen. Dementsprechend war eine amtliche chinesische Bestätigung noch nicht zu erhalten.

### Kein Vormarsch über Nanking hinaus.

**Ein Interview mit Graf Ishii.**

£ **London**, 13. Dezember.

Der japanische Sonderbotschafter Graf Ishii, der sich zur Zeit in London aufhält, hat einem Vertreter der „Sunday Times" ein Interview gewährt, in dem er darauf hinweist, daß Japan keine territorialen Ziele in China verfolge und daß es die Rechte und Interessen der ausländischen Mächte in China respektieren werde, solange diese Mächte sich neutral verhielten.

Nach dem Fall von Nanking würden die japanischen Armeen Tschiangkaischek nicht weiter in das Innere Chinas verfolgen. Japan werde aber Nanking besetzt halten, bis eine Regelung mit Tschiangkaischek erreicht sei. Die lokalen chinesischen Verwaltungsbehörden würden weiter im Amt belassen werden, soweit sie bereit seien, mit Japan zusammen zu arbeiten. Sollte sich aber Tschiangkaischek weigern, zu einem Abkommen mit Japan zu gelangen, so müßte die militärische Besetzung andauern und es müßten auch Steuern erhoben werden, um die Armee zu unterstützen.

Japan habe keine legalen Gründe, die Mächte zu ersuchen, keine Waffen an China zu verkaufen, da kein Krieg erklärt sei und infolgedessen auch keine kriegführenden Rechte in Anspruch genommen würden. Aber Frankreich habe man informiert, daß, wenn der Waffenverkehr durch Französisch-Indochina weitergehe, Japan gezwungen sein würde, die französischen Eisenbahnen von Hanoi über die indochinesische Grenze nach Yünnan und ostwärts nach Nanning zu bombardieren.

Ishii bemerkte dann, Tschiangkaischek unterhalte enge Beziehungen zu Sowjetrußland. Dieses könne aber praktisch China nur im Luftkrieg unterstützen. Ohne Waffen und ohne Geld müsse aber die Zeit kommen, wo Tschiankaischek den Kampf werde aufgeben müssen.

Ishii versichert schließlich, daß die ausländischen Anleihen, die durch die chinesischen Zölle gesichert würden, ebenso wie der Vertrag von 1842 von Japan weiter respektiert werden würden.

### Britische Kriegsschiffe mit japanischen Flugzeugen im Gefecht.

**Japanisches Verbot jeglicher Schiffsbewegung auf dem Yangtse.**

£ **London**, 13. Dezember.

Einer Reutermeldung zufolge hatte der Kommandierende der japanischen Truppen in Wuhu den Befehl gegeben, alle Schiffe, die sich in den nächsten Tagen auf dem Yangtse bewegten, unter Feuer zu nehmen. Daraufhin waren auch die britischen Kriegsschiffe ihrerseits angewiesen worden, Angriffe der japanischen Flugzeuge sofort mit Artillerie und Maschinengewehren zu beantworten.

Am gestrigen Sonntag haben nun, wie ausführliche Reuterberichte besagen, zum ersten Male britische Kriegsschiffe in Abwehr eines Angriffes das Feuer auf japanische Flugzeuge eröffnet. Gegen 1,30 Uhr mittags warfen drei japanische Flugzeuge acht Bomben auf die Kanonenboote „Criquet" und „Scarab" ab. Beide Kriegsschiffe eröffneten hierauf sofort das Feuer mit Maschinengewehren. Die japanischen Flugzeuge griffen — dem Reuterbericht zufolge — hierauf eine Ansammlung britischer Handelsschiffe an und warfen mehrere Bomben auf diese ab, die gefährlich in deren Nähe niederfielen. Die britischen Kriegsschiffe eröffneten daraufhin zum zweiten Male das Feuer mit Maschinengewehren und wurden erneut von den japanischen Flugzeugen angegriffen, die

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



**Baldur von Schirachs Besuch in der Türkei.**
Vor der Abfahrt aus Istanbul schreitet Baldur von Schirach die Ehrenformation der Stadtpolizei ab. (Scherl

# Enttäuschung in Ostoberschlesien.

**Die Auswirkung der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung.**

Die Notlage der deutschen Volksgruppe in Polen ist nirgends drückender gewesen als in Ostoberschlesien, wo mit allen erdenklichen Mitteln gegen das Deutschtum vorgegangen wurde und die deutschfeindliche Arbeit des Westverbandes bei den Behörden weitgehende Unterstützung fand. Es ist daher begreiflich, daß gerade das Deutschtum in dieser Provinz die größten Hoffnungen auf die Auswirkungen der deutschen und polnischen Erklärung vom 5. November setzt. Wenig mehr als vier Wochen sind nun seit der Bekanntgabe jener Erklärungen vergangen. Eine Zeitspanne, die zu kurz ist, als daß sich in ihr eine vollkommene Wandlung der Lage hätte vollziehen können. Mit Recht aber konnte nach dem 5. November erwartet werden, daß die Schikanen gegen das Deutschtum aufhörten und daß verschiedene Fehlanordnungen vergangener Wochen bereinigt würden. Auch in diesen Erwartungen ist, das müssen wir heute mit Bedauern feststellen, das Deutschtum enttäuscht worden.

In Ostoberschlesien, in dessen Schwerindustrie seit dem 15. Juli mehr als 2500 Arbeiter neu eingestellt worden sind, wurde vom 5. November bis heute wiederum mehr als 50 deutschen Arbeitern die Arbeit aufgekündigt. Unter anderem wurden am 24. November 30 deutsche Arbeiter der Bismarckhütte, am 1. Dezember 14 der Falva-Hütte entlassen. Gerade die letzte Hütte hatte wenige Tage vor der Bekanntgabe der Erklärungen neun deutsche Arbeiter gekündigt. In allen Fällen hat der Betriebsrat, der die Belange der Arbeiter zu vertreten hat, die Entlassungen gebilligt. Auch der Schlichtungsausschuß in Königshütte, der sich mit diesen Entlassungen zu befassen hatte, hat die Beschwerde der Deutschen, ohne die Entlassungsgründe zu untersuchen, abgelehnt, so daß den Arbeitern die Möglichkeit, eine Entschädigung zu erhalten, endgültig genommen ist.

Ein sonderbares Licht auf die Bedeutung, die einzelne Kreise der Erklärung beimessen, wirft auch das Verhalten der Friedenshütte. Vom Schlichtungsausschuß dahin beschieden, an im März entlassene deutsche Arbeiter eine Entschädigung zu zahlen, weigert sich dieser Betrieb bis heute, die Zahlung an die in schwerster Bedrängnis lebenden Arbeiter zu leisten.

In einem anderen Falle hatte sich ein entlassener Arbeiter direkt an den Minister Skladkowski gewandt, der wegen der besonderen Härte der Maßregelung die Einstellung des Arbeiters in einem anderen Betrieb anordnete. Die Königshütte, die schon am 1. Oktober die letzten Deutschen entlassen hatte, und die ihn daraufhin einstellen mußte, hat ihn nun wiederum entlassen. Als Grund der Entlassung wird regelmäßig Reorganisation des Betriebes oder Arbeitsmangel angegeben. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung erhellt die Tatsache, daß gerade die Königshütte auf Monate hinaus mit Regierungsaufträgen versehen ist, gegenwärtig mit Ueberschichten arbeitet und kürzlich mehr als 150 zumeist fachfremde Arbeiter eingestellt hat.

Die Obstruktion nicht nur privater Kreise, sondern auch einiger Behörden gegen Warschau ergibt sich daraus, daß dieser Tage ein Junge, der während des Sommers bei einem Ingenieur auf dessen Tennisplatz als Balljunge beschäftigt war und nun durch dessen Fürsprache eine Lehrstelle erhalten sollte, nicht eingestellt werden konnte, weil er, wie ein für die Genehmigung zuständiger Magistratsbeamter erklärte, eine deutsche Schule besucht hat.

Der Kampf gegen das Deutschtum dauert aber auch auf anderen Gebieten an. Man erinnere sich, daß bei den Sprachübungen zur Einschulung in deutsche Schulen nicht weniger als 400 Kinder deutscher Eltern, die zumeist auch deutsche Kindergärten besucht hatten, zum deutschen Schulbesuch nicht zugelassen wurden. Trotz der Offenkundigkeit dieser Fehlentscheidungen wurden nunmehr die Eltern unter Androhung empfindlicher Strafen aufgefordert, die Kinder der polnischen Schule zurückzuführen. Und im Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung glaubte dieser Tage das Kattowitzer Schulinspektorat eine Weihnachtsfeier der deutschen Elternvereine, deren Reinerlös bedürftigen Kindern zugute kommen sollte, lediglich aus formellen Gründen verbieten zu müssen.

Daß auch heute noch die hier gekennzeichnete Einstellung selbst vor Kirchentüren nicht haltmacht, geht daraus hervor, daß der Direktor der Friedenshütte dem an sich bereiten Orchester des Betriebes bei Androhung „entsprechender Schritte" verbot, an einer Messe, die der deutsche katholische Kirchenchor Ausgang November zur Aufführung bringen wollte, mitzuwirken.

Die „Polska Zachodnia", das Organ der schlesischen Woiwoden, begleitete die Minderheitenerklärung

mit dem Kommentar, daß sie für Polen wegen der Mustergültigkeit seiner Minderheitenpolitik nichts Neues bringe. Augenscheinlich wollte sie damit sagen, daß alles beim alten bleiben und die Entdeutschungsarbeit ihren Fortgang nehmen könne. Wir wissen demgegenüber, daß die Erklärung der polnischen Regierung ein ehrliches Bekenntnis war, wir wissen auch, daß das polnische Volk die Notwendigkeit der deutsch-polnischen Verständigung in der Minderheitenfrage erkennt. Angesichts der Politik, die jedoch einige polnische Kreise glauben unbekümmert fortführen zu können, hofft das Deutschtum, daß baldigst Warschau Vorsorge trifft, um zu verhindern, daß weiterhin eine schlesische Sonderpolitik die deutsch-polnische Verständigung hemmt.

H.

## Britische Kriegsschiffe mit japanischen Flugzeugen im Gefecht.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

sechs mittlere Bomben abwarfen. Die britischen Kanonenboote brachten hierbei auch ihre Flugzeugabwehrkanonen in Tätigkeit, woraufhin die japanischen Flugzeuge verschwanden.

Um 2,30 Uhr nachmittags wurde die Ansammlung britischer Schiffe erneut mit Bomben beworfen, worauf die Kanonenboote wiederum Abwehrfeuer mit Flugzeugabwehrkanonen gaben. Keines der englischen Kriegs- und Kauffahrteischiffe wurde getroffen.

Der britische Flottenoffizier, der in Nanking das Kommando führt, Kapitän Ashby, legte hierauf Protest bei den japanischen Behörden ein und verlangte Sicherheitsgarantien für die britischen Schiffe. Er gab erneut den Befehl aus, daß das Feuer auf jedes Flugzeug zu eröffnen sei, sobald es mit Sicherheit als angreifendes erkannt wird. Am Nachmittag fand ein dritter Angriff auf die britischen Schiffe statt, den die beiden Kanonenboote erfolgreich abwehrten.

Die Zwischenfälle haben sich auf dem Yangtse auf der Höhe von Wuhu abgespielt.

## Eine Erklärung Edens

### zu den Zwischenfällen im Fernen Osten.

£ **London,** 13. Dezember.

Eden gab Montagnachmittag im Unterhaus eine Erklärung über die Zwischenfälle ab, von denen britische Schiffe im Fernen Osten betroffen wurden.

Eden erklärte, daß gestern verschiedene japanische Angriffe auf britische Schiffe erfolgt seien, und daß die britischen Schiffe das Feuer erwidert hätten. „Es bedarf keiner nachdrücklichen Hervorhebung, wie ernst diese Zwischenfälle sind; aber in Anbetracht der ernsten Fragen, die aufgeworfen würden, hoffe ich, daß das Haus von mir keine weiter ins einzelne gehende Erklärung erwarten wird." Die britische und die amerikanische Regierung berieten über die Angriffe auf englische und amerikanische Schiffe miteinander. Eden betonte weiter, daß er die Schadensersatzfrage erwäge.

In amtlichen englischen Kreisen wird zu den Zwischenfällen auf dem Yangtse erklärt, daß man durchaus erkenne, daß die Artillerieposten der Japaner am Yangtse unter Umständen selbständig handelten und nicht streng unter der Kontrolle des japanischen Oberkommandos stünden. Man gibt auch zu, daß es schwer sei, aus der Luft die Flaggen der verschiedenen Nationalitäten zu erkennen.

## Zwei chinesische Regierungen?

### In Peking soll heute Mittag eine „Vorläufige Regierung der Republik China" gebildet werden.

DNB **Tokio,** 13. Dezember.

Während Marschall Tschiangkaischek sein Hauptquartier nach der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nantschang, verlegt hat und die Zentralregierung bereits vor einiger Zeit nach Hankau bezw. nach Tschungking, der Hauptstadt der Provinz Szetschuan, übergesiedelt ist, soll, wie die Agentur Domei amtlich meldet, nach dem Fall von Nanking am Dienstagvormittag in Peking eine „Vorläufige Regierung der Republik China" gebildet werden. Die neue Regierung, der, wie verlautet, die früheren chinesischen Bundespräsidenten Tsaokun und Hsuschintschang sowie eine Anzahl chinesischer Minister angehören sollen, wird von dem jetzt 65jährigen Wangkomin geleitet werden, der Präsident der Chinesischen Zentralbank und im Jahre 1917 Finanzminister war.

In einer von der neuen Regierung vorbereiteten Erklärung heißt es u. a., daß die Erneuerung Chinas unter Beseitigung der Willkürherrschaft der bisherigen Regierung und der Kuomintang durchgeführt werden solle. Das Hauptziel der neuen Regierung sei die Ausrottung des Bolschewismus. Mitglieder der Kuomintang, die an der Erneuerung mitarbeiten wollten, seien willkommen. Alle bisherigen Verträge mit Ländern, die mit China aufrichtig befreundet seien, würden geachtet werden, während neue Verträge von der künftigen Einstellung der Länder zu China und zu der Pekinger Regierung abhängig gemacht würden. Als vorläufiges Programm sei enge freundschaftliche Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo, Entwicklung von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sowie planmäßiger Ausbau der Selbstverwaltung vorgesehen.

## Deutsch-rumänische Jugendfreundschaft.

### Baldur von Schirach besichtigt rumänische Führerschulen.

DNB **Bukarest,** 13. Dezember.

Begleitet vom Leiter der rumänischen Staatsjugend „Wacht des Landes", Major Sidorovici, unternahm Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Sonntag eine Fahrt in das rumänische Land, um Führerschulen der Jugend zu besichtigen und einen Einblick in die Jugendarbeit in den Dörfern zu erhalten. Baldur von Schirach wurde von der Jugend Rumäniens überall aufs herzlichste empfangen. Von den Führerschulen und der regen Tätigkeit der Jugend in den Dörfern erhielt er ausgezeichnete Eindrücke. In Begrüßungsansprachen an die deutschen Gäste wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Bekenntnis zu den gleichen Idealen der Jugend Deutschlands und der Staatsjugend Rumäniens die Kameradschaft und Freundschaft der Jugend beider Länder gegründet habe. Baldur von Schirach stattete im Verlauf seiner Fahrt auch dem Königsschloß Pelesch bei Sinaia einen Besuch ab.

Am Montagvormittag begab sich der Jugendführer des Deutschen Reiches mit seinen Begleitern nach Belgrad.

**Verlegung der chinesisch-deutschen Tschungtschi-Universität nach Kantschau.** Die chinesisch-deutsche Tschungtschi-Universität, die nach der Zerstörung ihrer Anlagen von Wusung nach Tschinhua in der Tschekiangprovinz verlegt worden war, wird nach Kantschau überführt, da Tschinhua zu unsicher erscheint. 500 Studenten wollen in Kantschau weiterstudieren.

# Neues Stillhalteabkommen.

### Die neue Vereinbarung zur Aufrechterhaltung der bankmäßigen Auslandskredite Deutschlands.

## Im Geiste gegenseitigen Verständnisses.

DNB **London,** 13. Dezember.

Die Verhandlungen über ein neues Abkommen zur Aufrechterhaltung der bankmäßigen Auslandskredite Deutschlands (Stillhalteabkommen) für die Zeit nach dem 1. März 1938 sind nach zweiwöchigen Besprechungen mit befriedigendem Ergebnis abgeschlossen worden. Sie haben diesmal in London und einige Monate früher als sonst stattgefunden und entsprachen sowohl den erfolgreichen Anstrengungen, die von Deutschland seit Jahren zur Lösung des Problems gemacht worden sind, wie dem Geist gegenseitigen Verständnisses zwischen den im In- und Ausland beteiligten Kreisen.

Der Gesamtumfang der durch die jährlichen Kreditabkommen geregelten deutschen Auslandskredite ist seit Oktober 1931 von einem Gegenwert von rund sechs Milliarden Reichsmark auf einen solchen von etwas unter einer Milliarde Reichsmark zurückgegangen, wobei zur Verminderung zwar auch die Abwertung ausländischer Währungen erheblich beigetragen hat, ein wesentlicher Teil des Abbaues jedoch durch die deutschen Zahlungen in Reichsmark auf Registerkonto erfolgt ist. Die Reisemark, als welche die Registermark vorwiegend verwendet wird, hat sich bekanntlich für den ausländischen Reiseverkehr in Deutschland als sehr förderlich erwiesen. Ihre bisherige Handhabung ist auch für das 1938er-Abkommen vorgesehen.

Der neue Kreditvertrag ist wiederum für ein Jahr abgeschlossen. Hierbei ist vorgesehen, daß im Laufe des Jahres 1938 eine Verlängerung des Abkommens von 12 auf 15 Monate erfolgen kann.

Während im wesentlichen das Abkommen unverändert fortgesetzt wird und eine Rückführung der Kredite durch Devisenzahlung wiederum unterbleibt, enthält es insbesondere zwei Neuerungen.

Die eine ist der allmähliche Ersatz von Krediten, die den Erfordernissen des internationalen Kreditverkehrs nicht so entsprechen, wie es für den deutschen Kredit und die ausländischen Bankinstitute erwünscht ist, durch regelrechte Rembours-Kredite. Der Beginn dieser Umwandlung wird durch die Ausdehnung des deutschen Außenhandels ermöglicht, der wiederum eine allmählich steigende Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rembours-Krediten verlangt. Dieser Entwicklung, die im neuen Abkommen als „Rekommercialisierung" bezeichnet und im einzelnen geregelt ist, sind naturgemäß Grenzen vor allem dadurch gesetzt, daß ein großer Teil des deutschen Außenhandels unter Clearing-Verträgen stattfindet und dadurch dem Kreditinstrument des Rembours-Wechsels nicht zugänglich ist. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß schon jetzt ein bedeutender im Laufe der Jahre anteilig ständig gestiegener Teil der im Abkommen behandelten Kredite aus solchen Rembours-Krediten besteht.

Eine weitere Aenderung des Abkommens bedeutet es, daß unbenutzte Kredite von Banken an Banken nicht gestrichen werden, auch wenn sie schon seit längerer Zeit nicht in Anspruch genommen worden sind. Die Erfahrung zeigt, daß auch im letzteren Fall bei entsprechender Entwicklung des Auslandsgeschäftes der Kunden der deutschen Banken und Bankiers eine Wiederbenutzung sehr wohl in Frage kommen kann. Dagegen kann man annehmen, daß seit längerer Zeit nicht benutzte direkte Kredite eines einzelnen industriellen oder kommerziellen Schuldners tatsächlich keine Verwendungsmöglichkeit mehr haben; diese Kredite werden, wenn seit zwei Jahren dauernd nicht mehr benutzt, als erloschen betrachtet.

Bekanntlich hat im Jahre 1931 die Deutsche Golddiskontbank für Rechnung des damals geschaffenen Garantieverbandes der deutschen Wirtschaft die Bürgschaft für gewisse Prozentsätze aller Kredite übernommen, die von den ausländischen Banken in Kreditabkommen gebunden wurden. Der Betrag dieser Bürgschaften hat sich von ursprünglich annähernd 500 Millionen RM. Gegenwert auf etwa 85 Millionen RM. Gegenwert ermäßigt. Mit der Zeit ist die Deutsche Golddiskontbank durch Liquidierung oder Haftentlassung von verbürgten Schuldnern im Ausmaße von einigen Millionen RM. zum alleinigen Schuldner ausländischer Gläubiger in fremder Währung geworden. Diese Eigenverpflichtungen der Deutschen Golddiskontbank werden unter dem neuen Abkommen bezahlt. Um eine gleichmäßige Behandlung aller Gläubiger herbeizuführen, ist vorgesehen, daß hierbei gewisse Garantieverpflichtungen für die bisherigen Schuldner von einigen Auslandsgläubigern auf andere umgelegt werden. Durch diese Regelung gelangen etwa 10 v. H. der Verpflichtungen der Deutschen Golddiskontbank zur Erledigung. Im übrigen bleiben die bei der Garantieübernahme ursprünglich vorgesehenen in der Gläubigerwährung vereinbarten Rückzahlungsraten der Deutschen Golddiskontbank weiterhin gestundet.

# Ernster Zwischenfall auf dem Yangtse.

## Amerikanisches Kanonenboot von japanischen Fliegern versenkt.

£ **London,** 13. Dezember.

Nach einer Reutermeldung aus Washington ist das amerikanische Flußkanonenboot „Panay" gesunken. Das Kanonenboot hatte eine Wasserverdrängung von 450 Tonnen, war mit zwei dreizölligen Flakgeschützen und zehn Maschinengewehren armiert und hatte eine Besatzung von 65 Mann an Bord. Das Baujahr ist 1927.

Nach einer weiteren Reutermeldung aus Schanghai soll das Kanonenboot von japanischen Bomben getroffen worden sein. An Bord hätten sich vier Botschaftssekretäre befunden, die zu den Ueberlebenden zählten. Man befürchtet, daß ungefähr 15 bis 20 Mann der Besatzung verletzt worden sind.

Die „Panay" soll sich zwischen Nanking und Wuhu befunden haben.

Auch ein Oeltanker, der sich in der Nähe aufhielt, soll gesunken sein.

## Die amerikanische Darstellung.

DNB **Washington,** 13. Dezember.

Das Marineministerium bestätigt Meldungen aus China, wonach das amerikanische Kanonenboot „Panay" auf dem Yangtse durch Bombenabwurf bislang unbekannter Herkunft versenkt worden ist. Die „Panay" verließ Nanking am Samstagmittag mit Amerikanern und Flüchtlingen anderer Nationalität an Bord, um aus dem Bereich des Artilleriefeuers herauszukommen. Außer 65 Mann Besatzung befanden sich etwa 50 Zivilpersonen an Bord, darunter die beiden Gesandtschaftsräte Atcheson und Hall von der amerikanischen Botschaft in Nanking. Von den an Bord befindlichen Personen wurden nach bisherigen Meldungen mit Bestimmtheit 54 gerettet, davon viele verwundet. Atcheson und Hall befinden sich unter den Geretteten, ebenso der Kapitän des Kanonenbootes, Hughes, der verwundet wurde. Das britische Kanonenboot „Bee" und das amerikanische Kanonenboot „Oahu" eilten an die Unglücksstelle.

## Tokio bedauert.

DNB **Schanghai,** 13. Dezember.

In einem amtlichen Bericht von japanischer Seite wird erklärt, Vizeadmiral Hasegawa, der Chef der japanischen Flottenstreitkräfte in den chinesischen Gewässern, sei bereit, die Verantwortung für die Versenkung des amerikanischen Flußkanonenbootes „Panay" zu übernehmen. Die „Panay" habe unmittelbar neben zwei Standard-Oeldampfern gelegen. Diese Dampfer seien von japanischen Fliegern mit chinesischen Fahrzeugen verwechselt worden. Bei der Bombardierung der Dampfer muß die „Panay" mitgetroffen worden sein. In dem Bericht wird schließlich das Bedauern der Japaner über den Zwischenfall ausgesprochen.

Vizeadmiral Hasegawa hat dem Chef der amerikanischen Seestreitkräfte in den asiatischen Gewässern, Admiral Parnelt, wie es in einer weiteren Meldung heißt, persönlich sein Bedauern zum Ausdruck gebracht.

Soweit bekannt, sollen an Bord der „Panay" 16 Tote zu verzeichnen sein. Die Zahl der Toten an Bord der Oeldampfer ist unbekannt, dürfte jedoch wahrscheinlich groß sein.

## Eine unglückliche Verwechslung.

### Japanische Kriegsschiffe und Sanitätsflugzeug zur Hilfeleistung entsandt.

DNB **Tokio,** 13. Dezember.

Das japanische Außenamt gibt zum Zwischenfall bei Nanking eine Erklärung aus, in der es heißt, daß japanische Flugzeuge am 12. Dezember 20 Meilen oberhalb von Nanking 10 Schiffe bombardierten, die als chinesische Transporter angesprochen worden seien. Später habe sich herausgestellt, daß sich unter diesen Schiffen drei Dampfer der Standard Oil und das amerikanische Kanonenboot „Panay" befanden. Die japanische Regierung bedauere diesen Vorfall, über den noch keine Einzelheiten vorlägen, tief. Sowohl Außenminister Hirota wie die japanischen Botschafter Saito in Washington und Kawagoe in Schanghai und der Chef der japanischen China-Flotte hätten offiziell das Bedauern der japanischen Regierung über diesen unglücklichen Fall ausgesprochen.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Japaner trotz Minengefahr Kriegsschiffe an den Ort des Zwischenfalls zur Hilfeleistung entsandt haben. Ein japanisches Flugzeug mit Verbandsmaterial und Aerzten an Bord ist ebenfalls aufgeboten worden.

Der amerikanische Botschafter stattete dem japanischen Außenminister Hirota im Zusammenhang mit dem Zwischenfall auf dem Yangtse einen Besuch ab. Wie verlautet, drückte Hirota dem Botschafter das tiefe Bedauern der japanischen Regierung aus, ebenso der Marineminister.

## Ministerwechsel im japanischen Kabinett.

### Betont nationaler Kurs in der Jugenderziehung erwartet.

DNB **Tokio,** 13. Dezember.

Der japanische Innenminister Baba ist am Montag aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde das Mitglied des Kaiserlichen Beraterstabes Admiral Suetsugu ernannt.

Die überraschende Ernennung des früheren Flottenchefs Admirals Suetsugu zum Innenminister hat in politischen Kreisen lebhafte Beachtung gefunden. Suetsugu gilt als Verfechter einer betont nationalen Richtung und steht den aktivistischen Kreisen und Verbänden nahe, die gerade letzthin eine Aufklärungsaktion zur Stärkung des nationalen Gedankens eingeleitet haben. Die Ernennung Suetsugus wird deshalb dahin ausgelegt, daß nunmehr die dem Innenministerium mittelbar obliegenden Aufgaben der Ertüchtigung der Jugend schärfer als bisher auf nationale Grundlage gestellt würden.

## Deutsch-italienisches WHW-Konzert erbrachte 13200 RM.

**Berlin,** 13. Dezember.

Ein großes deutsch-italienisches Gemeinschaftskonzert für das Winterhilfswerk in der Scala, bei dem in Anwesenheit des Führers und einer Fülle von Gästen aus Diplomatie, Regierung, Partei, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft der erste Bariton der Mailänder Scala, Luigi Montesanto, der weltberühmte Koloratursopran Toti dal Monte sowie das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht mitwirkten, hat einen Ertrag von 13 200 RM erbracht.

Das Konzert stand unter dem Protektorat von Reichsminister Dr. Goebbels und des italienischen Botschafters Attolico. Reichsminister Dr. Goebbels stellte am Schluß des Konzerts die Hälfte des Ertrages dem italienischen Botschafter für die Berliner italienische Kolonie zur Verfügung.

## Flandin bei Reichsminister Dr. Goebbels.

DNB **Berlin,** 13. Dezember.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre-Etienne Flandin stattete am Montag dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, einen Besuch ab und hatte mit ihm eine zweistündige Unterredung.

## Galadiner für Delbos in Belgrad.

DNB **Belgrad,** 13. Dezember.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch gab am Sonntag abend zu Ehren des französischen Außenministers Delbos ein Galadiner, an dem sämtliche Mitglieder der jugoslawischen Regierung sowie die Chefs der ausländischen diplomatischen Missionen teilnahmen.

Dr. Stojadinowitsch hieß Delbos willkommen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sein kurzer Aufenthalt in Belgrad genügen werde, um ihn davon zu überzeugen, daß die jugoslawisch-französischen Beziehungen nicht nur sentimentaler Natur seien. Der Wunsch nach einer freundschaftlichen und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Jugoslawien stelle die Grundlinie der jugoslawischen Außenpolitik dar.

Bei der Durchführung dieser Außenpolitik sei sich die jugoslawische Regierung bewußt, daß es ihre erste internationale Pflicht sei, die bestehenden Freundschaften zu erhalten und zu pflegen, andererseits im Rahmen ihrer unmittelbaren Interesse alle Ursachen von Konflikten und Mißverständnissen zu beseitigen und so ihren Beitrag zur Erhaltung des allgemeinen Friedens zu leisten.

Delbos erinnerte in seiner Erwiderung an das gemeinsame französisch-jugoslawische Kriegserlebnis und führte weiter aus, daß der jugoslawisch-französische Freundschaftspakt vom Jahre 1927 die Uebereinstimmung der Gefühle und Interessen der beiden Völker besiegelt habe. Der Wert eines Paktes hänge freilich auch von dem guten Willen der Partner ab und von den zwischen ihnen auf allen Gebieten bestehenden Beziehungen, weshalb diese durch wirtschaftlichen und geistigen Austausch, durch den Kontakt zwischen den zivilen und militärischen Chefs weitergetrieben werden müßten.

Die beiden Staaten böten die besten Grundlagen für eine breite und solide Zusammenarbeit. Sein Besuch in Belgrad sei ebenso wie seine Besuche in den anderen Staaten ein Beweis für den Willen Frankreichs, mit Jugoslawien zum Wohle der gemeinsamen Sicherheit und des gemeinsamen Fortschritts zusammenzugehen im Interesse des Friedens, den Frankreich ohne Hintergedanken mit allen Staaten wolle.

## Gläubiger erschießt seinen Schuldner und den Geldvermittler.

DNB **Warschau,** 13. Dezember.

Wegen einer Schuld von einigen Millionen Zloty kam es in einem Dorf bei Lodz zu einer schweren Bluttat, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Der 52 Jahre alte Hausdiener des Finanzamtes Dlugowski begab sich, als seine Mahnungen um Rückerstattung seines einem Bauern geliehenen Geldes ergebnislos blieben, in dessen Wohnung und schoß seinen Schuldner und dessen Frau auf der Stelle nieder. Dann suchte er den Vermittler dieses Geldgeschäftes auf und tötete auch ihn durch einen Revolverschuß. Der Täter konnte auf der Flucht festgenommen werden.

# Die Schweiz will zur unbedingten Neutralität zurückkehren.

## Folgerungen aus Italiens Vorgehen.

DNB **Bern,** 13. Dezember.

Die Erklärung Mussolinis über den Austritt Italiens aus dem Völkerbund hat für die Schweiz eine ganz besondere Bedeutung, weil mit Italien nun schon die zweite Großmacht unter ihren Nachbarn Genf endgültig den Rücken gekehrt hat.

Es wird, wie die schweizerische Depeschenagentur betont, in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß in letzter Zeit die Bestrebungen vermehrt in den Vordergrund getreten sind, die darauf hinauslaufen, die volle Neutralität der Schweiz wieder herzustellen, die 1920 anläßlich des Anschlusses der Schweiz an den Völkerbund durch die Londoner Erklärung zu einer unsicheren differentiellen Neutralität geworden war.

Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt hierzu u. a., die Erfahrungen mit dem Artikel 16 und die Genfer Verhandlungen über die Reform des Völkerbundspaktes hätten der Schweiz im Verlaufe von zwei Jahren immer deutlicher die Ueberzeugung von der Priorität des Neutralitätsgrundsatzes aufgedrängt. Die Schweiz habe keinen Artikel in der Hand, um die in einer Erklärung des Bundesrates als wünschenswert bezeichnete Universalität des Völkerbundes zu fördern. Umsomehr sei sie gehalten, ihre besondere Lage für den Fall einer noch mehr als bisher beeinträchtigten Universalität zu betonen. Das sei u. a. auch durch die Anbringung von Vorbehalten gegenüber der künftigen Anwendung des Artikels 16 geschehen und durch die Erklärung, daß die Schweiz nicht zu Sanktionen angehalten werden könne, die ihre Neutralität einer Gefahr aussetzen könnten. Wenn nun der bisher provisorische Rückzug aus dem Völkerbund zu einem definitiven Austritt umgewandelt worden ist, so betreffe das Aufhören der Mitgliedschaft und die Beeinträchtigung der Universalität neuerdings einen Nachbarstaat. Die Schweiz werde, wenn der Austritt Italiens nach der zweijährigen Frist endgültig geworden ist, an zwei Mitgliedstaaten und an zwei Nichtmitgliedstaaten grenzen. In dieser Situation sei es doppelt wichtig, daß kein Schatten eines Zweifels auf diesen Neutralitätswillen fällt.

Das „Journal de Genève" glaubt es als eine Konzession an die Volksmassen bezeichnen zu sollen, wenn Mussolini bei der Ankündigung des Austritts scharfe Ausdrücke gegenüber dem Völkerbund und einigen Großmächten gebraucht habe. Das Blatt fügt hinzu, daß man dem Völkerbund andere und ernstere Vorwürfe machen könne. Der schwerwiegendste sei der, daß Genf die Sowjetunion aufgenommen habe.

## Erklärung Mottas vor dem Bundesrat.

:: **Bern,** 13. Dezember.

Im Bundesrat hat Bundespräsident Motta einen Bericht über die Abkehr Italiens von Genf erstattet. Er wird für die nächste Woche einen schriftlichen Bericht über die Lage vorbereiten, in die die Schweiz durch diesen Schritt versetzt wird. Dabei ist, wie erklärt wurde, an einen Austritt aus der Genfer Entente nicht gedacht. Der Bundesrat wird seine Beschlüsse, gestützt auf diesen schriftlichen Bericht, fassen.

Zu der Sitzung des Bundesrats am Montag wird noch eine Erklärung des Bundespräsidenten Motta bekannt.

**Danach habe der Leiter des politischen Departements betont, daß die Entwicklung der Dinge die Schweiz zwinge, vollständig zum Grundsatz der unbedingten Neutralität zurückzukehren. Genf solle im gegebenen Augenblick hiervon Mitteilung gemacht werden.**

Der ausführliche Bericht, den Bundespräsident Motta dem Bundesrat über diese Angelegenheit erstatten wird, ist für Anfang Januar zu erwarten.

Das Sekretariat des Komitees, das eine Volksbefragung über die Frage der schweizerischen Neutralität einleiten will, dementiert die Meldung, wonach der Beschluß gefaßt worden sei, die in Aussicht genommene Aktion einzustellen. Die neueste Entwicklung der internationalen Lage verlange vielmehr immer dringender eine Aenderung der bisherigen Auslegung des Neutralitätsbegriffes und die Einhaltung der althergebrachten unbedingten Neutralität der Schweiz.

# Die Lohnzahlung an Feiertagen.

## Eine Erläuterung des Sozialamts der Deutschen Arbeitsfront.

Die Anordnung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring vom 3. Dezember 1937 schreibt vor, daß für den durch die beiden Weihnachtstage, den Neujahrstag, sowie für den Oster- und Pfingstmontag entstehenden Arbeitsausfall der regelmäßige Arbeitsverdienst weiterzuzahlen ist.

Was als „regelmäßiger Arbeitsverdienst" im Sinn der Anordnung anzusehen ist, kann durch Tarif- oder Betriebsordnung näher bestimmt werden. Solange jedoch für das einzelne Arbeitsverhältnis keine dahingehende Regelung getroffen ist, wird sich der Umfang der Lohnzahlungspflicht für die sogenannten Wochenfeiertage nach den Grundsätzen zu richten haben, die sich bisher in allen ähnlichen Fällen herausgebildet haben.

### Zeit- und Akkordlohn.

Zweifel werden kaum auftauchen können, wenn eine regelmäßige Arbeitszeit in Betracht kommt. Das Ergebnis der Lohnberechnung wird auch nicht davon beeinflußt, ob Stunden-, Wochen- oder Stücklohn (Akkordlohn) in Betracht kommt. Bei Wochenlohn ist z. B. während der Weihnachtswoche, gleich ob beide oder ein Festtag auf einen Wochentag fallen, der sonst in jeder Arbeitswoche verdiente Lohn zu zahlen. Bei Stundenlohn ebenfalls der Lohn, der an diesem Feiertag, falls gearbeitet worden wäre, hätte gezahlt werden müssen. Bei Akkordlohn ist der Durchschnitt des sonst erzielten Verdienstes zugrunde zu legen. Häufig schreiben auch Tarifordnungen vor, wie die Urlaubsvergütung bei Akkordlohn zu berechnen ist, danach richtet sich dann auch die Feiertagsvergütung. Etwaige Sachleistungen sind weiter zu gewähren. Tatsächliche Arbeitsleistung ist — um den Festtagen ihren durch die Anordnung gewährleisteten Erholungszweck nicht zu nehmen — nur in den dringendsten Ausnahmefällen zu verlangen. Wo sich dies, wie bei naturnotwendigen Arbeiten, nicht vermeiden läßt, ist der in der Arbeitszeitordnung (oder der Tarifordnung) vorgesehene Zuschlag zu zahlen. Eine Doppelbezahlung findet nicht statt.

### Sonderzulagen und Ueberstundenvergütung.

Weiter zu gewähren sind auch etwaige Sonderzulagen. Bei den sogenannten sozialen Zulagen (Zuschläge zum Lohn entsprechend dem Vorhandensein und der Zahl unterhaltspflichtiger Angehöriger) versteht sich dies ohnehin von selbst. Weniger klarer erscheint die Frage, ob daneben auch die für die besondere Art der Arbeitsleistung vorgesehenen Zulagen, wie Schmutzzulagen, Nachtschichtzulagen, Auslösungs- und Wegegelder, zum regelmäßigen Arbeitsverdienst gehören. Gerade bei Auslösungs- und Wegegeldern, aber auch sonst bei derartigen Zulagen, ist die Annahme nicht ganz von der Hand zu weisen, daß es sich hier nicht um Arbeitsverdienst, sondern um Vergütung von besonderen Aufwendungen handelt. Lediglich im Hinblick auf die Fahrgelderstattung indessen wird dieser Gesichtspunkt maßgebend sein und zur Verneinung des Erstattungsanspruchs für die Feiertage führen können. Im übrigen greifen hier die Grundsätze Platz, die sich bereits im Urlaubsrecht für die Weitergewährung von Sonderzulagen herausgebildet haben. Sie sind — denn auch hier handelt es sich jeweils um die Feststellung des regelmäßigen Arbeitsverdienstes — entsprechend auf die Bezahlung der Wochenfeiertage anzuwenden.

Mit der Frage der Weiterzahlung insbesondere der Nachtschichtzulage während des Urlaubs befaßt sich das Urteil des RAG. vom 19. Dezember 1936 — RAG 166/1936 — (abgedruckt ArbR. Kart. Nr. 591 v. 11. 2. 1937). Es billigt dem Kläger einen Anspruch auf Zahlung dieser Zulage für die Dauer des Urlaubs zu, indem es davon ausgeht, daß der Kläger, der bis zum Antritt des Urlaubs ununterbrochen zur Nachtschicht eingeteilt war, auch während der Urlaubszeit mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit im Nachtdienst beschäftigt worden wäre und damit die Nachtschichtzulage verdient haben würde. Hier werden also Zulagen dieser Art als Arbeitsverdienst und — was ausschlaggebend ist — als regelmäßiger Arbeitsverdienst behandelt, sofern anzunehmen ist, daß der in Betracht kommende Gefolgsmann zulagepflichtige Arbeit geleistet hätte, wenn er während der Urlaubszeit im Betriebe weitergearbeitet hätte. Dies gilt demzufolge auch für die Bezahlung der Wochenfeiertage.

Auch die Ueberstundenvergütung gehört zum Arbeitsverdienst. Zum „regelmäßigen Arbeitsverdienst" gehört sie dann, wenn in dem Betrieb oder von dem Gefolgsmann Ueberstunden nicht nur hier und da einmal, sondern mit einer gewissen Regelmäßigkeit geleistet wurden. Ist dies der Fall, so ist auch für den einzelnen Wochenfeiertag dasjenige Ueberstundenentgelt zu zahlen, das bisher durchschnittlich auf den einzelnen Arbeitstag entfiel. Als regelmäßig sind Ueberstunden immer schon dann anzusehen, wenn sie eine Zeitlang vor dem Feiertag (z. B. während des Weihnachtsverkaufs) ständig geleistet wurden. Zum regelmäßigen Arbeitsentgelt gehört die Ueberstundenvergütung nur dann nicht, wenn gerade in der Festzeit (z. B. an den letzten zwei bis drei Tagen vor dem Weihnachtsfest) wegen des verstärkten Arbeitsanfalls ausnahmsweise Ueberstunden von den Gefolgschaftsangehörigen geleistet werden mußten.

### Kurzarbeit.

Kurzarbeit kann, z. B. wegen saisonbedingten Arbeitsmangels gerade während der Festtage, in der Weise vereinbart sein, daß zwar an jedem Wochenarbeitstag, jedoch mit geringerer als der sonst üblichen Stundenzahl, gearbeitet wird. Die Frage ist nun, ob hier die verkürzte oder die sonst übliche längere Vollarbeitszeit für den Lohn am Feiertag zugrunde zu legen ist. Die Frage ist nach dem Sinn und Zweck der Anordnung vom 3. Dezember 1937 zu beantworten. Die Anordnung will dem Arbeiter denselben Arbeitsverdienst wie in den übrigen Arbeitswochen garantieren, um so seine wirkliche Erholung sicherzustellen und zu einer rechten Festfreude beizutragen. Zweck der Anordnung ist es indessen nicht, den Arbeiter während der Festtagswoche besser zu stellen als in einer gewöhnlichen Arbeitswoche. Daher auch die Einschränkung, daß am Neujahrstag sowie an den Weihnachtstagen nur dann der Lohn zu zahlen ist, wenn die Festtage auf einen Wochentag und nicht auf einen Sonntag fallen. Wenn also z. B. infolge eines Feiertags ein nur mit vier Stunden vorgesehener Kurzarbeitstag ausfällt, so hat der Gefolgschaftsangehörige auch nur Anspruch auf einen Feiertagslohn, der dem Lohn für vier Arbeitsstunden, d. h. der verkürzten Arbeitszeit, entspricht.

Weiterhin kann Kurzarbeit auch in der Weise vereinbart sein, daß jede Woche ein festbestimmter Tag als Aussetztag völlig ausfällt, während an den übrigen Werktagen mit je acht Stunden gearbeitet wird. Fällt nun auf diesen ein für allemal festliegenden Aussetztag ein Feiertag, so besteht für diesen Tag kein Lohnanspruch. Es wäre indessen zu wünschen, daß in einem derartigen Sonderfall der Betriebsführer auch der besonderen wirtschaftlichen Lage des Kurzarbeiters von sich aus Rechnung trägt.

Ein Anspruch auf Bezahlung eines Tageslohns besteht indessen am Wochenfeiertage dann, wenn an dem ursprünglich als Aussetztag vorgesehenen Werktage deswegen gearbeitet wird, weil in der Arbeitswoche ohnehin ein Arbeitstag, nämlich der Wochenfeiertag, ausfällt. Hier ist der volle Lohn eines Arbeitstags auch für den Feiertag zu zahlen.

In anderen Fällen kommt es auch vor, daß dem Betriebsführer in jeder Woche vereinbarungsgemäß die Bestimmung eines Arbeitstages überlassen bleibt, an dem mit der Arbeit ausgesetzt werden soll. Wird in solchen Fällen angeordnet, daß die Arbeit in einer Feiertagswoche nur an dem Wochenfeiertag ruhen soll, so verdient der Kurzarbeiter hier allerdings nicht weniger als in einer der übrigen Arbeitswochen, in denen ein gewöhnlicher Arbeitstag als Aussetztag bestimmt wurde. Trotzdem fragt es sich, ob hier nicht doch der Lohn für den Wochenfeiertag zusätzlich zu zahlen ist. In einem Einzelfall hat das Reichsarbeitsgericht diese Frage verneint. Sie ist jedoch zweifellos dann zu bejahen, wenn irgendwelche Anzeichen dafür sprechen, daß der Betriebsführer die Anordnung nur deswegen getroffen hat, weil er den Feiertagslohn „einsparen" wollte. In Zweifelsfällen wird jeder Betriebsführer dem Hauptzweck der Anordnung Rechnung zu tragen haben: der Sicherstellung der Erholung und ungetrübten Festfreude für jeden der treuen Mitarbeiter an dem großen Aufbauwerk unseres Führers!

---

**Der König von Bulgarien eröffnete eine neue Eisenbahnstrecke.** Der König von Bulgarien eröffnete am Sonntag eine neue Eisenbahnstrecke von 39 Kilometern Länge in Gegenwart einer großen Menschenmenge. Er führte den ersten Zug auf der neuen Strecke selbst, von begeisterten Zurufen der Menge begrüßt. In seiner Ansprache kennzeichnete der König auch dieses Werk als den Willensausdruck der friedlichen Aufbauarbeit Bulgariens.

# Turnen – Spiel – Sport.

## Die Spannung vor Schmelings Kampf.

Sport-Amerika stand gestern wieder einmal im Banne eines Boxkampfes. Wenn auch niemand an dem Ausgang der Begegnung Schmeling—Thomas zweifelte, so wurde doch auch beachtet, was jeder der beiden Boxer über die Bedeutung des Kampfes sagte. Harry Thomas äußerte sich nämlich sehr richtig: „Ich weiß, daß Max ein langsamer Starter ist. Ich weiß auch, daß er nun schon wieder eine lange Zeit nicht mehr gekämpft hat. Und schließlich weiß ich, daß er mir als Boxer und an Erfahrung überlegen ist. Was bleibt mir also zu tun übrig? Nur das, was die Chance jedes Youngsters gegen einen Ringgeneral ist: Das Herz fest in beide Fäuste gepackt und vom ersten Gongschlag an losgelegt wie das Ungewitter. Ich muß den Deutschen geschlagen haben, ehe er warm geworden ist, ehe der große Stratege Zeit findet, seine Linie zu boxen. Und diese einzige Chance werde ich hundertprozentig wahrnehmen, darauf können Sie sich verlassen. Ich habe ja nichts zu verlieren, ich bin jung und stark und habe meine regelmäßigen Kämpfe, niemand wird es mir übel nehmen, wenn ich gegen einen Schmeling verliere, und es würde mich um keinen Schritt in meiner Laufbahn zurückwerfen."

Und Max Schmeling meinte: „Ich weiß, daß dieser Kampf für mich eine sehr undankbare Aufgabe darstellt. Niemand wird etwas Besonderes darin sehen, wenn ich gewinne. Niemand wird es für eine Sensation halten, wenn ich entscheidend, wenn ich sogar sehr bald entscheidend gewinnen würde. Es kann meine Stellung nicht im geringsten verbessern: es ist dann eben nur das, was es auch sein sollte: ein Vorbereitungskampf für mein Titeltreffen mit dem braunen Bomber Joe Louis im Juni nächsten Jahres. Es braucht mir aber auch keiner zu sagen, welches Risiko ich eingehe. Im Boxen ist ja bekanntlich alles drinn, und wer will wissen, ob dem jungen, starken, verwegenen und unbekümmert draufgehenden Mann mir gegenüber nicht doch einmal ein Treffer gelingt, der alles beendet? Nur ich habe zu riskieren und zu verlieren; ich weiß das, und deshalb richte ich mich danach."

### Der finanzielle Erfolg gesichert.

Mike Jakobs rechnete mit einer Kasseneinnahme von 75 000 Dollar. Bis Sonnabend waren für 20 000 Karten im Vorverkauf abgesetzt. Wie gut das Geschäft bei den Kämpfen war, an denen Schmeling bisher in Amerika der Gegner war, ergibt sich aus nachstehender Aufstellung:

| | | |
|---|---|---|
| 1929 | Schmeling—Risco | 60 000 Dollar |
| 1929 | Schmeling—Paolino | 400 000 „ |
| 1930 | Schmeling—Sharkey | 770 000 „ |
| 1931 | Schmeling—Stribbling | 385 000 „ |
| 1932 | Schmeling—Sharkey | 420 000 „ |
| 1932 | Schmeling—Walker | 180 000 „ |
| 1933 | Schmeling—Baer | 240 000 „ |
| 1936 | Schmeling—Joe Louis | 550 000 „ |

# Handel und Wirtschaft.

## Berliner Börse.

◇ **Berlin**, 13. Dezember.

Tendenz: Sehr stilles Aktien- und Rentengeschäft. — Die Aktienmärkte setzten zu Beginn der neuen Woche mit sehr bescheidenen Umsätzen ein. Vom Publikum sind vielfach Kauforder mit Limiten eingereicht worden, die noch unter dem heutigen Kursstand liegen und daher nicht vollzogen werden konnten. Die vorhandenen Bestens-Order ließen meist nur Mindestschlüsse zu. Andererseits waren aber auch Abgaben kaum zu beobachten, so daß die Kursfestsetzung in verschiedenen Fällen nur auf Grund von Kompensationen vorgenommen werden konnte. Politische und wirtschaftliche Ereignisse, wie der Austritt Italiens aus dem Völkerbund oder die Verlängerung des Anleihestockgesetzes, blieben unter diesen Umständen ohne jeden Einfluß auf die Tendenzgestaltung.

## Berliner Getreidegroßmarkt

**vom 13. Dezember 1937**

**Weizen märk.,** Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . . 210

| Preisgebiet | VI | VII | VIII | IX | X | XII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ges. Erzeugerpr. | 198.00 | 199.00 | 200.00 | 201.00 | 202.00 | 204.00 | 206.00 |

**Roggen märk.,** Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin . . . . 184

| Preisgebiet | V | VI | VII | VIII | XI | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ges. Erzeugerpr. | 182.00 | 183.00 | 184.00 | 185.00 | 188.00 | 189.00 | 190.00 |

**Futtergerste** 59/60

| | V | VI | VII | VIII | IX |
|---|---|---|---|---|---|
| ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet | 166.00 | 167.00 | 169.00 | 172.00 | 174.00 |

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — | ab märk. Station —

**Futterhafer märk.,** Durchschnittsqualität 46/49

| Preisgebiet | IV | VII | X | XI | XIII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ges. Erzeugerpr. | 153.00 | 157.00 | 160.00 | 162.00 | 165.00 | 167.00 |

**Weizenmehl** Type 812 (Vollmehl)

| II | III | V | VI | VII | VIII | IX | X | XII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28.50 | 28.50 | 28.50 | 28.50 | 28.55 | 28.80 | 28.80 | 28.80 | 29.20 | 29.50 |

10 % Auslandsweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandsweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

**Roggenmehl** Type 1150, Preisgebiet

| I | II | IV | V | VI | VII | VIII | IX | X | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21.10 | 21.10 | 21.45 | 21.55 | 21.65 | 21.80 | 21.90 | 22.25 | 22.35 | 22.45 | |

**Weizenkleie,** Preisgebiet

| II | III | V | VI | VII | VIII | IX | X | XII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11.15 | 11.20 | 11.30 | 11.35 | 11.40 | 11.50 | 11.55 | 11.60 | 11.70 | 11.85 |

**Roggenkleie,** Preisgebiet

| I | II | IV | V | VI | VII | VIII | XI | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10.10 | 10.15 | 10.20 | 9.95 | 10.40 | 10.45 | 10.10 | 10.30 | 10.40 | 10.45 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Viktoriaerbsen | 34—38 | Lupinen, gelbe | 24—25 | | |
| Kleine Erbsen | 33—35 | Seradella, alte | — | sojaschrot, ausschr. | |
| Futtererbsen | 24—26 | Seradella, neue | — | 45% a. Abg. | 15.58 |
| Peluschken | 26—29 | Leinkuchen 37% ab Hamburg | 16.38 | 45% a. Stettin | 15.98 |
| Ackerbohnen | 23—24.5 | Erdnußkuch. 50% | 15.88 | Kartoffelflocken Fabrikpreis | |
| Wicken | 26—28 | Erdnußkuchenm. | 17.38 | Kartoffelflocken Parit. Berlin | — |
| Lupinen, blaue | 16—17 | Trockenschnitzel | 8.60 | | |

## Märkte.

### Duisburger Getreidemarkt.

× **Duisburg**, 13. Dez. Das Angebot von Brotgetreide ist etwas größer geworden, Futtergerste und Futterhafer sind dagegen immer noch nicht käuflich. Weizenmehl ist lebhafter gefragt. Roggenmehl ist nach wie vor stark angeboten. Die Mühlenabfälle werden verteilt.

**Bremen: Baumwolle**

| | 13. 12. Brief | 13. 12. Geld | 13. 12. bez. | 10. 12. Brief | 10. 12. Geld | 10. 12. bez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco | 8.93 | | | 8.96 | | |
| Jan. | 8.76 | 8.74 | 8.75 | 8.83 | 8.80 | 8.80 |
| März | 9.33 | 9.30 | 9.31 | 9.38 | 9.36 | 9.37 |
| Mai | 9.49 | 9.46 | 9.48 | 9.56 | 9.53 | 9.55 |
| Juli | 9.70 | 9.68 | 9.68 | 9.77 | 9.76 | 9.77 |
| Okt. | 9.85 | 9.84 | 9.84 | 9.92 | 9.91 | 9.92 |
| Dez. | — | — | 8.85 | — | — | 8.90 |

**Liverpool: Ostind. Baumw.**

| | 13.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Loco Broach. F. G. (GoodSt.) | 3.78 | 3.87 |
| „ Roller Gin. | | |
| „ Centr. Pr. (GoodSt.) | 3.82 | 3.90 |
| „ Centr. Pr. O.) | | |
| „ Beng. F. G. | 4.09 | 4.17 |
| „ Beng. Sup. | 3.58 | 3.61 |

**Liverpool: Baumwolle**

| | 13.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Loco | 4.66 | 4.70 |
| Januar 1938 | 4.53 | 4.56 |
| Februar 1938 | 4.55 | 4.58 |
| März 1938 | 4.58 | 4.60 |
| April | 4.60 | 4.63 |
| Mai | 4.63 | 4.66 |
| Juni | 4.65 | 4.67 |
| Juli | 4.67 | 4.69 |
| August | 4.69 | 4.71 |
| September | 4.71 | 4.72 |
| Oktober | 4.73 | 4.74 |
| November | 4.74 | 4.75 |
| Dezember 37 | 4.51 | 4.54 |
| Dezember 1938 | 4.76 | 4.77 |
| Januar 1939 | 4.79 | 4.80 |
| März 1939 | 4.82 | 4.82 |
| Mai 1939 | 4.83 | 4.84 |
| Juli 1939 | 4.85 | 4.85 |
| Oktober | 4.88 | 4.88 |
| Tageimport | — | — |

**New Orleans: Baumwolle**

| | 13. 12. | 10. 12. |
|---|---|---|
| Loco | 8.25 | 8.22 |
| Januar | 8.18 | 8.16—18 |
| März | 8.25 | 8.21 |
| Mai | 8.25 | 8.22 |
| Juli | 8.27 | 8.22 |
| Oktober | 8.30—31 | 8.21—29 |
| Dezember | 8.17—20 | 8.22—24 |
| Dezbr. 38 | — | 8.28—30 |

**Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.**

| | 13. 12. Sak. | 13. 12. Upp. |
|---|---|---|
| Januar | — | 5.61 |
| März | — | 5.60 |
| Mai | — | 5.63 |
| Juli | — | 5.66 |
| September | — | 5.66 |
| Oktober | — | 5.71 |
| November | — | 5.71 |
| Loco | 6.00 | 5.93 |

**New Yorker Baumwollkurse**

| | 13. 12. | 10. 12. |
|---|---|---|
| Loco | 8.21 | 8.22 |
| Januar | 8.04 | 8.04 |
| Februar 38 | 8.07 | 8.06 |
| März | 8.11—12 | 8.12 |
| April | 8.12 | 8.13 |
| Mai | 8.14—15 | 8.14—15 |
| Juni | 8.15 | 8.15 |
| Juli | 8.17—18 | 8.17 |
| August | 8.19 | 8.19 |
| September | 8.21 | 8.21 |
| Oktober | 8.24 | 8.22 |
| November | — | — |
| Dezember | 8.04 | 8.04 |

Geschätzte Totalzufuhren . . . —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 25000
Zufuhren in Pacific-Häfen . . 24000
Export nach England . . . . . 3000
Export a. d. übrig. Kontinent 13000
Export nach Japan und China 21000
Fracht nach Liverpool . . . . —


**Gestörtes Wohlbefinden?**
Warum? Nehmen Sie doch Amol! Es hat sich bei Rheuma, Ischias, Kopf- u. Nervenschmerzen, Migräne, Magen- u. Darmbeschwerden, Erkältung u. Grippe seit Jahrzehnten bewährt! - Amol Karmelitergeist (Melissengeist) ab 80 Rpfg. in allen Apotheken u. Drogerien.
**AMOL hilft und belebt!**

**Bestecke**
In 90 und 100 g Silber.
**=Roneusil=**
der neue silberglänzende
**rostfreie Stahl**
Reichalt. Auswahl, aparte Muster.
**Müller's Stahlwaren**
Münster, Prinzipalmarkt 21

**Kotten**
mit 13 Morgen Land, guter Boden und gute Gebäude, ist mit Arbeitsleistung auf dem Hofe z. 1. April 38 zu verpachten. Nur solche Bewerber, die mit ländl. Verhältn. vertraut sind und eine tüchtige Arbeitskraft stellen können, kommen in Frage.
Bauer Richard Rolling, Altenberge. 10849

**ERFOLGE**
erzielen Sie durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno







Für nur 13 Pfg. gibt
**Henko**
5 Eimer Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!

Abriksniederlagen:
Gronau: Drog. H. Boldhaus, Adolf-Hitler-Str. 2; Terrahe's Med.-Drog.; Haltern: Drogerie Lemloh, Rekumer Str. 44; Löwen-Drog. E. Papius, Rekumer Str. 25; Ahlen-Drog. F. Velmerig, Recklinghauser Str. 12/14; Ochtrup: Central-Drog. A. Bürmann; Terrahe's Med.-Drogerie; Rheine: Markt-Drog. Th. Nienkemper, Münsterstr. 4; Schwanen-Drog. W. Protz u. Fil. Kreuz-Drog.; Stadtlohn: Terrahe's Med.-Drog. E. A. Jansen; Vreden: Terrahe's Med.-Drog.; Warendorf: Drog. H. J. Bunne.

Morgens, mittags und abends ein Gläschen

**Verein für Heimatpflege zu Bocholt e. V.**

Am Sonntag, den 12. Dezember 1937, verschied plötzlich unser langjähriges Ausschußmitglied und lieber Freund

Herr Rektor
**Johannes Ostendorf**

der Dichter und Schöpfer des allen Bocholtern bekannten Volksspieles „Den Wäwedamp". Wir verlieren in ihm einen liebenswürdigen, für die Sache der Heimat aufgeschlossenen und begeisterten Mitarbeiter.

Sein besonderes Verdienst war es, in der ihm anvertrauten Jugend die Liebe zur Heimat zu wecken und wachzuhalten. Mit ihr danken wir ihm für seine unermüdliche Hingabe und für seine Mitarbeit, durch die er sich ein über das Grab hinaus dauerndes Andenken gesichert hat.

**Der Vorstand, sowie der geschäftsführende Ausschuß des Vereins.**
10850

**Denk bei Brillen –**



**stets an Gillen**
Carl Gillen Nachf.
Münster i. W., Prinzipalmarkt 20, Ecke Rothenburg

**Ford**
V-Limousine, 8000 km gefahren, Ford-2½-t-Lastwagen, Kipper, Ford-Eifel-Lim., Opel-1½-t-Lastwagen preiswert gegen günstige Zahlung abzugeb.
Fischer & Co. Münster (Westf.).

„Zeno-Zeitung"
Dein Heimatblatt!




1—2000 (10846
**Christbäume**
hat abzugeben
Ihing-Konert, Stadtlohn.

**Wo**
finden Anzeigen größte Verbreitung? In der Zeno-Zeitung!

Für Einfamilienhaus (2 Erw. u. 2 Kinder, 1¼ und 5 Jahre) wird ein tüchtiges, im Haushalt durchaus erfahrenes 10733
**Alleinmädchen**
bei gutem Lohn und guter Behandlung nach Bocholt sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und mögl. mit Bild unter Nr. 2038 an das Volksblatt in Bocholt erbeten.

Tüchtiges, gesundes kath. 10848
**Mädchen**
gesucht. Aelterer 2-Pers.-Haushalt. Einfamilienhaus mit Garten.
Frau Amtsgerichtsrat Kaesbach, Gronau, Hermann-Göring-Str. 25

**Ohne Werbung kein Erfolg!**

Akad. Fam., 4 Pers. (2 Kinder, 7 und 1 J.), sucht zum 1. 2. nach Hannover in allen Hausarb. erf., fleiß., sehr kinderliebes kath. 10847
**Mädchen**
nicht unter 20 J., mit besten Zeugn. Waschfr. vorh. Fam.-Anschl. Kochen n. Bed. Angeb. mit Zeugn., Lichtb. und Gehaltsang. unt. 10847 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

**Stellenmarkt**
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

**Angebote**

Suche zum 1. oder 15. Januar sauberes kath. 10843
**Mädchen**
zur selbständig. Führung für Küche und Haus. Rudige, solide Kraft, die ich Kochen und Einmachen versteht und Gartenarbeit versteht, bevorzugt. Off. unt. 10843 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Tüchtiger 10838
**Bäckergehilfe**
sofort gesucht.
Bäckerei Topp, Borghorst i. W., Straße der SA 62. Fernruf 230.

Suche zum 1. Januar
**Gesellen**
H. Wittenbrink, Bau- und Möbelschreinerei, Mitte, Kreis Warendorf.

**Kleinanzeigen**
in der Zeno-Zeitung bringen oft große Erfolge

**Familien-Anzeigen**
in der
**Zeno-Zeitung finden stets Beachtung!**

# Stadt Bocholt.

Dienstag, den 14. Dezember 1937.

## Heimische Kunst.



Idyll aus Niedermendig von Alfred Nergert.

Bild: Tielmann.

§ Auf der Weihnachtsausstellung Bocholter Künstler in der alten Stadthauptkasse am Gasthausplatz können wir u. a. diesen idyllischen Winkel aus dem Voreifeldorf Niedermendig bewundern. Das Bild ist eine Frucht aus des Künstlers Aufenthalt in Mayen im vergangenen Jahre.

*

Uebrigens hat sich mittlerweile auf der Ausstellung auch der vierte im Bunde der heimischen Künstler, der Bildhauer Eugen Severt, der zurzeit in Dingden wohnt, eingefunden. Zunächst ist er mit einigen Krippenfiguren aus Lindenholz vertreten, die zu einer eigenartigen Krippe gehören, die Severt für die Pfarrkirche in Dingden schafft. Um das Mysterium der Weihnacht lebenswahr und heimatverbunden zu gestalten, vollzieht es sich auf einem alten westfälischen Bauernhof, auf dessen Tenne das Geheimnis der hl. Nacht lebendig wird. Natürlich müssen auch die Figuren diesem „Milieu" angepaßt sein, und so können wir denn in der Ausstellung ein altes westfälisches Bauernpaar in der alten Tracht bewundern: der Mann in Holsken mit blauem Kittel und rotem Halstuch; die Frau mit weitem Rock, Schürze, Umschlagstuch und Kantenmütze, alles aus echten alten Stoffen hergestellt. Unschwer erkennt man in den Gesichtszügen Menschen der engeren Heimat, nicht zuletzt auch in der dritten ausgestellten Figur, einem Jungen in halblanger Hose und Socken.

Weiter stellt Severt das Gipsmodell für ein Wappen der Familie Reygers aus, das nach einem alten Bildchen entworfen ist, durchaus den heraldischen Grundsätzen entspricht und bereits in Kalkstein ausgeführt ist. Es wäre wünschenswert, daß in einer Zeit, in der Heimat- und Familiengeschichte aufblühen wie nie zuvor, die alten bodenständigen Familien noch mehr als es bisher der Fall war, die meist im Familienarchiv schlummernden Wappen wieder aufleben lassen.

Schließlich stellt Severt beachtenswerte Grabsteinentwürfe aus, die z. T. bereits ausgeführt sind wie ein solcher für den verstorbenen Rektor Haake und den früheren Bocholter Kaplan und verstorbenen Pfarrer von Herwest-Dorsten Heinrich Vissing.

## Der Weihnachtsglücksbrief.

= Weihnachten ist nahe. Wir denken wiederum an den Gabentisch. Der Weihnachtsabend soll doch der Abend der Freude sein, der alle Familienmitglieder unter dem schimmernden Baum versammelt. Er ist aber auch ein Abend der Besinnung. Jede Familie ist nur ein Teil der großen Familie des deutschen Volkes. Haben wir während des Jahres nicht nur an unsere kleine Familie, sondern auch an die große gedacht? Sind wir auch im Sinne der Volksgemeinschaft treue Gefolgschaft gewesen? Ist eine Pflicht versäumt und noch zu erfüllen? Sind alle im Reich geborgen wie wir? Können wir noch einen Einsatz bringen? Jawohl, man erwartet ihn von jedem Deutschen. Wohl ist nun für sehr viele Arbeit und Brot beschafft, doch beides muß auch erhalten bleiben. Da müssen wir alle helfen. Der Weihnachtsglücksbrief, das Los der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen!

### Die Krone des Alters.

§ Am heutigen Tage wird Frau Witwe Bernhard Hübers (Augustastraße 26) 78 Jahre alt. Sie erfreut sich noch einer recht guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Möge ihr weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

# Ueber 1000 Arbeitsuchende weniger

## als vor einem Jahre.

### Vom Arbeitseinsatz im Monat November im Arbeitsamtsbezirk Borken-Bocholt. – Die Aufwärtsentwicklung der Gesamtwirtschaftslage schreitet gleichmäßig fort.

a. Bocholt, 14. Dez.

Die vorgeschrittene Jahreszeit beeinflußte im Berichtsmonat November 1937 den Arbeitseinsatz nur unwesentlich. Soweit die Witterungsverhältnisse die Arbeiten in den Außenberufen nicht unmittelbar behinderten und damit eine Freisetzung von Arbeitskräften notwendig machten, waren Entlassungen nicht zu verzeichnen. Das Gesamtbeschäftigungsbild im Bezirk Borken-Bocholt kann deshalb weiterhin als günstig bezeichnet werden.

Wenn auch in dieser Berichtszeit die Zahl der arbeitsuchenden Volksgenossen gegenüber dem Vormonat Oktober eine geringe Steigerung um 41 erfahren hat,

**so liegt doch die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden mit 459 um 1087 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres und unterschreitet um 1776 die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitsuchenden von November 1935.**

Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Volksgenossen weist im Gegensatz zum Vormonat noch einen Rückgang um 23 = 23,3 % auf. Vergleicht man auch hier die Unterstützungsziffern der gleichen Zeiten der Vorjahre, so sprechen auch diese Zahlen recht deutlich für die

**gleichmäßige Aufwärtsentwicklung der Gesamtwirtschaftslage des Bezirks.**

Am 30. 11. 37 wurden beim Arbeitsamt 85,
am 30. 11. 36 wurden beim Arbeitsamt 959 und
am 30. 11 35 wurden beim Arbeitsamt 1123 Volksgenossen unterstützt.

**Seitens der Landwirtschaft**

bestand im November naturgemäß keine besondere Nachfrage nach Arbeitskräften, doch meldeten die landwirtschaftlichen Betriebe schon jetzt ihren Kräftebedarf für das kommende Frühjahr, der wiederum recht erheblich ist. Neben Fachkräften werden in vermehrtem Umfange Jugendliche gesucht. Wenn auch das Arbeitsamt bemüht ist, zunächst die ländlichen Jugendlichen der Landwirtschaft zuzuführen, so reicht die Zahl der schulentlassenen Knaben und Mädchen aus den Landschulen bei weitem nicht aus, den Bedarf zu decken. Auch von den zur Entlassung kommenden Jugendlichen aus Schulen der Stadtbezirke muß die Einsatzbereitschaft in die Landwirtschaft erwartet werden, sofern Industrie, Handel und Handwerk sie zum Ostertermin nicht einstellen können.

Aus jahreszeitlichen Gründen flaute die Beschäftigungslage in der Torfindustrie, besonders zum Monatsende, stärker ab. Entlassungen von Arbeitskräften wurden notwendig. Ihre Unterbringung war zum Teil bei Tiefbauarbeiten wieder möglich.

Ebenso haben die Ziegeleien ihre Hauptbeschäftigungszeit beendet und Entlassungen vornehmen müssen. Die freigesetzten Gefolgschaftsmitglieder konnten anderweitig teilweise in auswärtige Arbeitsstellen wieder angesetzt werden.

**Die Metallindustrie**

und das Metallhandwerk zeigen dasselbe günstige Beschäftigungsbild der Vormonate. Die Gestellung der angeforderten Hilfskräfte in der Metallindustrie war ohne weiteres möglich. Dagegen konnte der Bedarf an Fachkräften besonders an Elektromonteuren — auch im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleichs — nicht gedeckt werden.

**In der Textilindustrie**

hat sich im November das verhältnismäßig günstige Beschäftigungsbild des Vormonats Oktober gehalten. Die Zahl der kurzarbeitenden Textilarbeiter erfuhr weiterhin eine Verminderung. Bemerkenswert ist, daß die doppelwöchige Arbeitszeit in den noch kurzarbeitenden Betrieben sich allgemein erhöht hat. Die Baumwollversorgung der Betriebe hat sich soweit gebessert, daß die Anlieferung der Kontingentsmengen im November in vollem Umfange erfolgen konnte.

Die Beschäftigungslage der Textilindustrie beeinflußte den Arbeitseinsatz günstig. Außer Buntwebern wurden Drosselspinner und Spulerinnen stark gefragt. Daneben wurden für männliche und weibliche Jugendliche vorwiegend aus den Spinnereien zahlreiche Arbeitsplätze gemeldet.

**Die Beschäftigungslage im Baugewerbe**

erfuhr im November eine geringe Abschwächung. Zur Entlassung kamen vorab Maurer von auswärts. — Einen stärkeren Rückgang in der Beschäftigungslage hatte das Anstreichergewerbe zu verzeichnen. Hier war die Unterbringung der zur Entlassung kommenden Gesellen auch in berufsfremder Arbeit nicht in vollem Umfange möglich.

**Die Reichsbahnverwaltung**

nahm wie im Vormonat auch in der abgelaufenen Berichtszeit Einstellungen für Oberbauarbeiten vor. Für diese Arbeiten wurden im eigenen Bezirk 30 Kräfte zugewiesen. An andere Arbeitsämter wurden für die gleiche Beschäftigung 35 Arbeiter gestellt.

Selbständige Hausgehilfinnen mit Kochkenntnissen wurden stärker gefragt als in den Vormonaten. Die beim Arbeitsamt gemeldeten Kräfte reichten aber für die Besetzung der offenen Stellen nicht aus. Es fehlte an qualifizierten Kräften.

Die Berufsaussichten für kaufmännische und technische Angestellte waren im Berichtsmonat etwas günstiger als in den Vormonaten.

# Alte Kameraden.

**Monatsappell der Artilleriekameradschaft.**

a. Trotz des schlechten Wetters und des silbernen Sonntags und der Einziehung vieler Kameraden zur militärischen Uebung war der am Sonntagnachmittag im „Bürgerkrug" abgehaltene Monatsappell gut besucht. In Vertretung des Kameradschaftsführers Reygers eröffnete und leitete der 2. Kameradschaftsführer Leiting den Appell und begrüßte besonders das neue Mitglied Dr. Kaop und das Ehrenbeiratsmitglied Aug. Hellwig. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte er des kürzlich verstorbenen Kameraden Hitpaß, der mit Leib und Seele Mitglied der Kameradschaft gewesen sei. Kein Wetter habe er gescheut, um nicht an den Schießübungen der Kameradschaft teilzunehmen. Auch bei Beerdigungen und Monatsappellen sei er ständig zur Stelle gewesen. Schon einige Tage nach dem Besuch des letzten Monatsappells habe ihn der Schnitter Tod zur großen Armee abberufen. Der Redner bat, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Hierauf berichtete der Propagandaleiter der Kameradschaft, Kamerad Büssing, über die neu abgeschlossene Sterbeversicherung. Durch den vom früheren Kameradschaftsführer Langenberg getätigten Abschluß hätten die Mitglieder verschiedene Vorteile errungen. Besonders günstig wirke sich die Versicherung bei der Aufnahme jüngerer Mitglieder aus. Bei der Aufnahme von Kameraden bis zum 50. Lebensjahre erfordere die Auszahlung der Versicherungssumme keine, vom 50. bis zum 60. eine halbjährige und beim 60. Lebensjahre eine einjährige Karrenzzeit. Bis zum 90. Lebensjahre könnten alle Kameraden in die Versicherung aufgenommen werden. Für die ständige Beitragsfestsetzung sei für immer das Alter der Aufnahme maßgebend.

Sodann wurden einige Kartengrüße des zur Uebung einberufenen Kameradschaftsführers und einiger Kameraden verlesen. Besonders freudige Aufnahme fand die Mitteilung von der Gewinnung zahlreicher Mitglieder durch die in der Sonne übenden Kameraden. Auf Vorschlag des Versammlungsleiters sollen die Kameraden, wenn eben möglich, am Mittwoch mit Musik von der Bahn abgeholt werden. Der Kameradschaftsschießleiter teilte mit, daß die Artilleriekameradschaft bei den letzten Schießen günstig abgeschnitten habe, wofür ihr Munition geschenkt sei. Das Winterhilfsschießen seitens der Kriegerkameradschaften soll in diesem Jahre in den Lokalen stattfinden, da es im letzten Jahre wegen des schlechten Wetters ausfallen mußte. Bei der Besprechung der Weihnachtsfeier ergab sich, daß das Fest in der bisherigen Weise am 2. Weihnachtstag im Vereinslokal abgehalten werden soll. Nachdem noch einige interne Kameradschaftsangelegenheiten erledigt waren, schloß der Versammlungsleiter mit einem Sieghеil auf den Führer und Reichskanzler den Monatsappell.

### Kaninchenschau findet einstweilen nicht statt.

a. Die für den kommenden Samstag und Sonntag, den 18. und 19. Dezember 1937, vorgesehene Kreisfachgruppenschau für Kaninchen ist wegen der Maul- und Klauenseuche vorläufig aufgehoben worden. Sollte die Möglichkeit bestehen, die Schau noch abhalten zu können, werden wir an dieser Stelle berichten.

# Aus der Umgegend.

## Rhede

### 13 Jahre Turnverein Rhede.

s. Am Sonntag versammelte sich der Vorstand des Turnvereins Rhede zu einer umfangreichen Sitzung, in deren Mittelpunkt das bevorstehende Stiftungsfest stand. Nach sorgfältiger Erwägung wurde beschlossen, am 23. Januar 1938 das 13jährige Bestehen des Vereins in gebührender Weise, verbunden mit einem großen Schauturnen sämtlicher Turner und Turnerinnen aller Altersklassen, festlich zu begehen. Der stellvertretende Vorsitzende Hovestädt konnte hierzu mitteilen, daß die Vorarbeiten zum guten Gelingen dieses Festes bereits in die Wege geleitet worden seien. Im weiteren Verlauf befaßte man sich mit dem am kommenden Sonntag zur Austragung gelangenden Klubwettkampf im Geräteturnen zwischen dem T. V. Bocholt und T. V. Rhede. Die Veranstaltung, die zugunsten des WHW. durchgeführt wird, steigt nachmittags im großen Saale der „Kronenburg" in Bocholt. Nach Erledigung sonstiger aktueller Fragen gab der stellv. Vereinsführer bekannt, daß am Samstagabend im Vereinslokal eine Mitgliederversammlung stattfindet, die eine umfangreiche Tagesordnung vorsieht. Er legte es den einzelnen Vorstandsmitgliedern ans Herz, darauf einzuwirken, daß alle Mitglieder restlos zur Stelle sind.

s. **Ehrlicher Finder.** Ein junges Mädchen von hier verlor beim Einkauf ihre Geldbörse. Schon kurz darauf meldete sich der ehrliche Finder und konnte der Geschädigten den nennenswerten Betrag wieder aushändigen, wofür ihm eine angemessene Belohnung zuteil wurde.

# 1. Konzert des MGV. „Sängerbund"

## Voller Erfolg im vollbesetzten Schützenhaus. - Hans Hümmelink vom Stadttheater Hagen wurde in seiner Vaterstadt gefeiert.

**Bocholt**, 13. Dezember.

Es ist durchaus anzuerkennen, daß der MGV. „Sängerbund" trotz widriger Umstände immer wieder den Mut aufbringt, Konzerte zu veranstalten, und in diesen die Oeffentlichkeit einen Blick tun läßt in seine rege Vereinsarbeit. Er will sich eben der Verpflichtung nicht entziehen, auf dem ihm zugewiesenen Gebiet an der Gestaltung des kulturellen Lebens tätigen Anteil zu nehmen und damit der Kunst zu dienen. Und mit diesem Willen zur Tat ist auch das Können gepaart. Das ist im Großen gesehen der Eindruck, den das erste Winterkonzert am letzten Sonntag im voll besetzten Saale des Schützenhauses hinterließ.

Die Vortragsfolge des Abends überschritt nicht die Aufnahmefähigkeit der Hörer und konnte nach der musikalischen Seite hin befriedigen, jedoch nicht ganz inbezug auf inneren Aufbau und Zusammenhang. Flemings Chor „Nur in des Herzens heilig ernster Stille" besitzt keine Lebenskraft und sagt unserer Zeit nichts mehr. Durch Aufnahme von Opernchören in den zweiten Teil der Vortragsfolge hätten die Darbietungen des Solisten eine bessere Umrahmung bekommen. An einen Chor von den Qualitäten des „Sängerbundes" darf man schon eine solche Forderung stellen.

Unter der umsichtig führenden Leitung von Otto Bettziecke (Emmerich), der Licht und Schatten geschickt zu verteilen wußte, erfuhren die Chöre eine gute Ausdeutung und Wiedergabe. Besonders ausdrucksvoll wirkte das sprachlich und tonlich ausgezeichnet behandelte pp in der alten Weise „Weiß mir ein Blümlein blaue" in der Bearbeitung von Clemens. Größere Beweglichkeit der Tenöre würde die Wirkung des von Reger bearbeiteten Morleyschen Tanzliedes gesteigert haben. Schumanns träumender See wurde mit sprachlicher Präzision geboten. Erstaunlich gut fand sich der Chor mit den zeitgenössischen Chören von Siegl, Dahlke und Lißmann ab und brachte vor allem des letzteren „Psalm der Arbeit" in prächtig aufgebauter Steigerung. Als alter Chorstratege wird ja Bettziecke auch den Wunsch haben: Macht mir den linken Flügel stark! Er führte seine Sängerschar zum Erfolge und konnte sich für den lebhaften Beifall der angeregten Hörer bedanken.

Im Rahmen des Konzertes stellte sich erstmalig Hans Hümmelink, der lyrische Tenor vom Stadttheater Hagen (Westf.), seiner Heimatstadt vor. Er brachte eine kerngesunde, prächtige Stimme mit, die die Sauberkeit ernster Arbeit erkennen ließ, angenehm und wohltuend wirkte und für die Zukunft viel Schönes erwarten läßt. Gesänge von Schubert und Schumann erfuhren durch ihn rein gesanglich genommen eine gute Wiedergabe. Zu größerer stimmlicher Leistung wuchs er empor in zwei Walther-Weisen aus Wagners „Meistersingern". Damit begab er sich auf sein ureigenstes Feld und zeigte seine Stimmittel in bester musikalischer Ausarbeitung. Das löste spontan herzlichen Beifall aus, der Sänger wurde oft gerufen und bedankte sich durch eine Zugabe. Er fand in Otto Bettziecke einen Begleiter, der mit reifer Kunst den Gesängen letzte Ausdeutung gab. Unverständlich bleibt nur, die Verstümmlung des Schumannschen Wanderliedes.

So wurde die Konzertveranstaltung für den MGV. „Sängerbund" ein voller Erfolg, der alle erfreute. In uneigennütziger Arbeit nach des Tages Last der Kunst zu dienen, ist nicht immer eine dankbare Aufgabe. Auf diesen Abend darf der „Sängerbund" mit Stolz und innerer Freude zurückblicken.

Fritz Schlüter.

## Amtliche WHW Mitteilungen

### Ortsgruppe Barlo der NSV.

**Die Pfundsammlung für den Monat Dezember**

wird in den Gemeinden Stenern und Hemden am Mittwoch, dem 15. und Donnerstag, dem 16. Dezember durchgeführt. Jeder möge seine Spende bereit halten, damit unnötige Gänge vermieden werden.

### Lowick

**Freitag und Samstag Pfundsammlung.**

a. Schon heute weisen wir darauf hin, daß am Freitag und Samstag dieser Woche wieder Pfundsammlung ist. Jeder Volksgenosse möge also bei seinen Einkäufen auch daran denken, einmal etwas Besonderes für die Pfundtüte zu wählen, damit das WHW. den noch darbenden Volksgenossen zu Weihnachten eine besondere Freude bereiten kann.

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

**Volkswirtschaftliche Vortragsreihe für Verkäuferinnen.**

a. Zum Abschluß der Vortragsreihe der DAF. für Verkäuferinnen wird am Mittwoch, dem 15. Dezember, im Lokale Nienhaus („Schnigge") ein Vortrag des Pg. Wiegmann (Bocholt) über Nationalsozialistische Wirtschafts- und Berufsauffassung gehalten. Vollzähliges Erscheinen der Verkäuferinnen ist Pflicht.

Der deutsche Handel.

## Bund deutscher Mädel.

**Betrifft: Aufnahme in die Partei.**

a. Alle Mädel der Jahrgänge 1915—1919, die ununterbrochen vier Jahre dem Bund deutscher Mädel angehört haben und in die Partei aufgenommen werden wollen, haben sich bis spätestens Donnerstagabend bei der zuständigen Mädelgruppenführerin zu melden.

### Altrhede

**Wieder ein Fall von Maul- und Klauenseuche.**

s. Nachdem die Bauern und Landwirte der Gemeinde Altrhede bisher auf ihren Gehöften noch keinen Fall von Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen hatten, wurde am Montagmorgen der Ortspolizeibehörde der erste Fall eines seuchenverdächtigen Gehöftes gemeldet. — Die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche wurden sofort getroffen.

### Dingden

**Weitere Seuchenfälle.**

§ Die Maul- und Klauenseuche ist unter den Rindviehbeständen folgender Bauern festgestellt worden: Wilhelm Bollmann und Johann Tepferd in Lankern, Hermann Schmitz und Wilhelm Hoffmann in der Dorfbauerschaft, Bernhard Bünker in Berg und Witwe Wilhelm Kösters im Dorf. Ueber die Gehöfte ist die Sperre verhängt worden.

### Anholt

**Erfolgreiche Geflügelzucht.**

a. Der Jahresschlußbericht der 8. Westfälischen Geflügelleistungsprüfung 1936-37 auf dem Geflügelkontrollhof der Landesbauernschaft Westfalen in Hamm bringt für den Geflügelhof Karl Vellinger in Anholt eine erfreuliche und ehrende Anerkennung. Die von diesem Geflügelhof eingesandten Hühner erhielten nach einer Kontrolle von 11½ Monaten den 2 a-Preis. Der Stamm erzielte eine Durchschnittsleistung von 250 Eiern pro Huhn. Das Eigewicht betrug im Durchschnitt 57,3 gr., die Gesamteimasse pro Tier betrug 14,33 kg. Die Tiere gelangten mit einem Körpergewicht von durchschnittlich 1650 Gramm zur Anlieferung, am Schluß der Leistungsprüfung war eine Gewichtszunahme von 460 Gramm pro Tier zu verzeichnen. Man sieht an der Zunahme des Körpergewichts, daß an den Tieren kein Raubbau betrieben wird und daß sie bei richtiger Fütterung eine gute Leistung vollbringen können, ohne an Körpergewicht zu verlieren.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhle. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland Dr. Fritz Rediger, beide Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; Berliner Vertreter: Dr. Ernst Rauschenplat, Berlin, für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck Zeno GmbH., Münster, i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Sträter, Bocholt. — Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14. (Verleger: Josef Temming. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage XI. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5250; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6650 — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

## Tagesanzeiger.

**MGV. „Sängerbund" e. V. gegr. 1885 Bocholt.**

Zu einer Verständigungsprobe treten sämtliche Sänger heute (Dienstag) im Pfarrheim St. Josef (früher Vereinshaus) pünktlich 9 Uhr abends an. (8702

Der Vereinsführer: F. Tenbrock.

## Anzeigenteil



Nicht warten bis es zuweit ist..
Trinken Sie beizeiten Mühlhan's
**Harnsäure-Tee**
Marke „Alpenland"
Rheumatismus und Gicht-Tee
entsäuert u. entgiftet das Blut durch die Harnwege. Tausende trinken ihn jährlich
Orig.-Packung RM. 1.— u. 0.75.
Erhältlich in der autorisierten Niederlage: 7010ü
**Drogerie Feldmann**
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz

hartnäckige
**Verschleimung**
Husten Heiserkeit u. Katarrh, auch in chron. Fällen (Bronchitis) wird rasch und gründlich beseitigt durch den echten
Alpenkräuter
Bronchial- und Lungen-Tee
Orig.-Packung nur RM 1.—
Drogerie Feldmann,
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz.

Soll die
**Konkurrenz** regieren?
Nein!
dann bitte inserieren!

Unsere
**Anzeigen-Annahme**
in
**Dingden**
befindet sich bei
**Heinrich Mümken jr.**
Auch Trauer drucksachen
können hier zur Lieferung in wenigen Stunden aufgegeben werden.

Porzellan
Bestecke
große Auswahl billigst
**Duttmann**
Osterstraße 11

Sage und schreibe!
ein großer Teil aller Krankheiten ist auf Darmträgheit zurückzuführen. Dr. Burgard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen wirken prompt und milde.
50 Stck. 85 Pfg. 120 Stck. 1.00
Drog. Klaßen, Neustr. 13
Drog. Voß, Osterstr. 43
Drog. Bruns, Nordstr. 22
Rhede: Markt-Drog. Schüling.